



Weißer Sonntag



Unzähligen Kommunionkindern geht es in diesem Jahr ein Stück weit wie Sportlern, die Olympia entgegengefiebert haben: Da bereitet man sich viele Monate auf ein großes Ereignis vor, und dann wird die große Feier wegen der Coronapandemie auf unbestimmte Zeit verschoben. In Gedanken sind wir heute bei allen Kommunionfamilien.

Im heutigen Sonntagsevangelium geht es um Thomas, auch Didymos (griech.

Zwilling) genannt. Viele kennen ihn besser unter dem Namen „ungläubiger Thomas“. Thomas gehört zu den Menschen, die viele Fragen haben, bevor sie etwas oder jemandem glauben. Zum Teil ist es ja auch in Ordnung zu zweifeln, zu fragen und nicht blindlings zu glauben. Aber, das Evangelium heute, enthält auch eine Mahnung: Erklärungen allein führen nicht zum Glauben. Es braucht auch unsere Bereitschaft, Jesus zu vertrauen und trotz bleibender Fragen zu glauben. Letztendlich glaubt Thomas, dass Jesus Gottes Sohn ist.

Viel Spaß mit der Kinder- und FamilienKiste.
Bleibt alle gesund! Bis nächste Woche,
herzliche Grüße

Angela Kläs

Gebetszeit in der Familie

- Versammeln Sie sich rund um den Esstisch und entzünden Sie miteinander die Sonntagskerze.
- Kreuzzeichen
- Kurze Einleitung: Jetzt ist Ostern vorbei – und die Schulen bleiben geschlossen, die Gottesdienste fallen aus – und die Erstkommunion, die alle Erstkommunionfamilien gemeinsam jetzt feiern wollten, ist noch fern.

Heute, dem Weißen Sonntag, an dem an ganz vielen Orten Kinder ihre Erstkommunion nicht feiern können, feiern wir wieder eine Gebetszeit miteinander. In Gedanken sind wir bei den Erstkommunionkindern und ihren Familien.

- Gebet: Danke, Gott, für diesen Morgen,
danke, dass du bei mir bist.
Danke für die guten Freunde
und dass du mich nie vergisst.
Danke für die Zeit zum Spielen,
für die Freude, die du schenkst,
und dass du an dunklen Tagen
ganz besonders an mich denkst.
Amen
- Ein Lied Halleluja von Taizé GL 483
- Bibelstelle: Evangelium nach Johannes 20, 24-29
- Gesprächsmöglichkeit zum Evangelium
- Lied: Halleluja GL 483
- Fürbitten: Alles, was uns beschäftigt, dürfen wir vor Gott bringen,
unsere Bitten, unseren Dank. Dazu kann zu jeder Bitte eine Kerze (z.B.
Teelicht im Glas) entzündet werden.
- Vater unser: Alle unsere Bitten sind aufgehoben im Gebet, das Jesus
uns zu beten gelehrt hat...
- Segnen zum Mitmachen:
Gott, dein Segen komme auf mich
Arme nach oben strecken.
wie Tau am Morgen, benetze mich,
Die Hände gleiten am Körper nach unten.
umhülle mich,
Sich selbst umarmen.
öffne mich,
Die Arme weit zur Seite öffnen.
erfülle mich,
Die Hände bilden vor dem Körper eine Schale.
brauche mich
Arme und Hände werden nach vorn gestreckt.
und verbinde mich mit anderen.
Alle fassen sich an den Händen.

Amen.

- Segnen Sie Ihre Kinder einzeln mit einem einfachen Kreuzchen auf die Stirn und lassen Sie sich von ihren Kindern segnen. Das geht übrigens jeden Tag!


Gesprächsmöglichkeit

Frage an die Kinder:

Warum haben die Jünger denn die Türen verschlossen und hatten Angst? Einige von ihnen hatten doch schon erfahren, dass Jesus auferstanden war?!

Nun, zum einen war die Hinrichtung Jesu erst einige Tage her. Seine Freunde fürchteten, dass auch sie, die Anhänger Jesu, als Feinde des Landes gesucht und verurteilt werden würden. Das konnte schon Angst machen! Aber da erscheint Jesus unter ihnen und spricht ihnen Mut zu.

Zum anderen hatten noch nicht alle Jünger den Auferstandenen gesehen und erlebt - die Szene mit Thomas macht deutlich: es war nicht so einfach, diese neue Situation zu verstehen! 'Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus in ihre Mitte', so heißt es im Evangelium: Jesus ist nicht mehr, wie vor seiner Auferstehung, an Ort und Zeit gebunden. Thomas muss sich durch Berühren davon überzeugen, dass es wirklich Jesus ist, den er da sieht. 'Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.' sagt Jesus. Vielleicht sind auch wir heute damit gemeint! Jesus ist für uns da, Mut machend mitten unter uns, über alle Zeit und alle Orte hinaus.



Jesus lebt!

Lukas 24, Johannes 20

Die beiden Jünger liefen die zehn Kilometer von Emmaus nach Jerusalem zurück, um den anderen zu berichten, was sie erlebt hatten.

Als sie ankamen, war das Haus, in dem sich die Männer trafen, sorgfältig verschlossen. Die Jünger lebten immer noch in Furcht vor einer Verhaftung durch die religiösen Führer. Nachdem sie das heftige Klopfen gehört hatten, ließen sie die Freunde schnell herein. Die beiden erzählten nun ihre Geschichte.

Als die Jünger den Bericht gehört hatten, wurden sie sehr froh und vergaßen ihre Furcht. Jetzt erfuhren die beiden Freunde, dass auch Petrus Jesus gesehen hatte. Voller Freude riefen sie: „Der Herr ist auferstanden! Wir haben es selbst gesehen.“

Während sie noch aufgeregt miteinander redeten, stand plötzlich Jesus in ihrer Mitte. Er begrüßte sie mit den Worten: „Friede sei mit euch!“

Die Jünger bekamen einen fürchterlichen Schreck, denn sie dachten, er wäre ein Geist. Aber Jesus sagte: „Seht her und fasst mich an. Überzeugt euch selbst, dass ich kein Geist bin. Ein Geist ist nicht aus Fleisch und Blut.“

Die Jünger waren überwältigt vor Freude und konnten es kaum fassen, dass ihr Herr jetzt bei ihnen war. Da bat Jesus sie um etwas zu essen. Sie gaben ihm einen gebratenen Fisch. Den aß er vor ihren Augen auf. Nun erkannten die Jünger wirklich, dass es kein anderer als Jesus war.

Außer Thomas waren alle Jünger bei diesem Ereignis dabei gewesen. Als er davon hörte, dass Jesus auferstanden und zu seinen Jüngern gekommen war, wollte Thomas es nicht glauben. Er sagte: „Ich werde nicht daran glauben, solange ich nicht selber meine Hände in Jesu Wunden gelegt habe.“

Eine Woche später trafen sich die Jünger wieder hinter geschlossenen Türen. Diesmal



war auch Thomas dabei. Auf einmal stand Jesus mitten unter ihnen, ohne dass jemand die Türen aufgeschlossen hätte. Er grüßte die Jünger: „Friede sei mit euch!“

Dann ging er zu Thomas und forderte ihn auf, seine Wunden zu berühren. Jesus sagte: „Zweifle nicht länger, sondern glaube!“

Vorsichtig fasste Thomas Jesus an. Nein, es gab keinen Zweifel: Es war wirklich der Gekreuzigte. Überwältigt rief Thomas: „Mein Herr und mein Gott!“

„Ja“, sagte Jesus, „du glaubst, weil du mich gesehen hast. Aber wie glücklich sind die, die nicht sehen und trotzdem glauben.“

Thomas findet zum Glauben Joh 20, 24-29 (Bildquelle: Die große Kinderbibel, Pattloch Verlag, S. 298 – 299)





Tontopftiere

Du brauchst dazu:

Vorlage, Stifte, Buntpapier, Schere,
Tontopf mit 3 ½ cm Durchmesser,
Uhu und ev. Wackelaugen



Los geht's:

Lade die Vorlage herunter und übertrage sie auf das Buntpapier. Jetzt kannst du den Tierumriss ausschneiden. Schon kommt der Tontopf zum Einsatz. Je nach Tiervorlage platzierst du nun den mit Kleber bestrichenen Topf (meist) in der Mitte des ausgeschnittenen Tiers. Mit Wackelaugen, Buntstiften und etwas Kreativität erweckst du deine/n Kuh/Salamander/Eidechse zum Leben. Et voila, viel Tier – wenig Aufwand!

Achte natürlich auch auf die artgerechte Haltung! Fensterbrettern, Briefen und Bildschirmen zählen zu ihren Lieblingsplätzen.

